

bringen jederzeit bereit waren, voran das Haus der Fürsten Schwarzenberg, der größten Grundherren Böhmens, sowie die Thun, Lobkowitz, Czernin, Clam-Martinič, Chotek, Lažanský, Kiese u. a. Im Jahre 1872 wurde die Gesellschaft in jene Körperschaft umgewandelt, die heute als „Landesculturath für das Königreich Böhmen“ wirkt und neuestens (1891) reconstruirt und in zwei nationale Sectionen, eine böhmische und eine deutsche, geschieden, ihre volkwirtschaftliche Thätigkeit fortsetzt.

Neben dieser nunmehr officiellen Vertretung der Landesculturinteressen haben die strebsamen Land- und Forstwirthe Böhmens gegenwärtig noch drei große Landesgesellschaften für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und daneben eine stattliche Anzahl Vereine auf dem Lande. Es waren bis zum Jahre 1848 im Vereinswesen fast ausschließlich Großgrundbesitzer und deren Beamte thätig und wurde durch Versammlungen, Herausgabe von Kalendern und Fachschriften in beiden Landessprachen, sowie durch Einführung einigun Fachunterrichtes dafür gesorgt, landwirtschaftliche Bildung auch in weitere Kreise zu tragen. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts jedoch, seitdem die Kleinwirthe durch die Grundentlastung in den Vollbesitz ihrer Anwesen gelangt und frei von jeder Dienstleistung an ihre ehemaligen Herrschaften geworden sind, entwickelte sich neben dem materiellen Aufschwung des Bauernstandes, der zwei Drittel des Grundbesitzes im Lande sein eigen nennt, rasch auch eine große geistige Rührigkeit, so daß heute im Lande an 700 land- und forstwirtschaftliche Vereine bestehen, deren Thätigkeit in gemeinschaftlichen Berathungen, in Veranstaltung von Schaustellungen, Märkten, Excursionen, corporativen Anschaffungen von Geräthen, Sämereien, Düngemitteln und dergleichen sich geltend macht.

Was das Schulwesen betrifft, so hatte das Königreich Böhmen schon vor hundert Jahren (1790) die erste in der Monarchie ins Leben gerufene Lehrkanzel der Landwirtschaft, und zwar an der Prager Universität, später an der technischen Hochschule, wo dieselbe bis heute noch besteht. Diese Lehrkanzel war schon damals, bei ihrer Gründung, mit einer nicht unbedeutenden Geldsumme „für Versuchszwecke“ dotirt. Später hat es das Streben der Landwirthe nach Verbreitung tüchtiger Kenntnisse dahin gebracht, daß, und zwar um die Mitte dieses Jahrhunderts, zwei „Ackerschulen“ ins Leben traten, eine böhmische, vom Fürsten Schwarzenberg in Habin gegründet und von Franz Horšký Ritter von Horškýsfeld geleitet, und eine deutsche, vom Grafen Thun zu Liebwerd errichtet und der Leitung Komers' anvertraut.

Von da angefangen nahm mit der Zunahme des Wohlstandes der bäuerlichen Bevölkerung auch deren Streben nach Aufklärung immer mehr zu; es wurden landwirtschaftliche Fachschulen von Vereinen, Stadtgemeinden und Einzelnen gegründet und mit mehr oder weniger entsprechenden Lehrmitteln versehen, so daß heute das Land ungefähr